

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noe.gv.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... großen, naturnahen, möglichst unzerschnittenen Eichen-Hainbuchen-Waldlebensräumen

Die Eichen-Hainbuchenwälder der Hundsheimer Berge sind trotz jahrhundertelanger Waldbewirtschaftung als sehr naturnah zu bezeichnen. Ihre Artenzusammensetzung spiegelt die natürlichen Standortfaktoren gut wider. Diese Naturnähe der Wälder soll auch in Zukunft erhalten werden. Dazu gehört auch das Belassen von einzelnen Altbäumen und von Totholz in den Wäldern. Die Zerschneidung von Waldlebensräumen, beispielsweise durch hochrangige Straßen oder unbedachte Siedlungsentwicklung, soll verhindert werden, weil das unter anderem die Eignung der Wälder für Totholz bewohnende Käferarten (wie etwa Hirschkäfer) verringert.

... artenreichen Fels-, Trockenrasen- und Trockenwiesenstandorten und ihrer charakteristischen Versaumungs- und Verbuschungsstadien unter besonderer Berücksichtigung der Blau-grashalden

Die artenreichen Fels- und Trockenstandorte gehören zu den größten Besonderheiten der Hundsheimer Berge. Speziell auf Kuppen und auf Südhängen herrschen hier besonders trockene und im Sommer warme Bedingungen vor. Deshalb kommt eine Reihe von Pflanzen ausschließlich an diesen Standorten vor. Von herausragender Bedeutung sind dabei die Rasen auf vermutlich seit der Eiszeit waldfreien Standorten mit besonders seltenen Arten. In erster Linie sind hier die Blaugrasrasen des Hundsheimer Berges zu erwähnen. Trockenwiesen und nicht allzu extreme Formen der Trockenrasen kommen hingegen an Stellen vor, die durch die menschliche Bewirtschaftung waldfrei gehalten werden. Das 20. Jahrhundert brachte zunächst einen deutlichen Rückzug der landwirtschaftlichen Nutzung von den Trockenstandorten der Hundsheimer Berge, dem später durch gezielte Beweidung mit einer Schafherde entgegen gewirkt wurde. Vielfach konnte sich die Vegetation der Waldsäume flächenhaft ausdehnen – man spricht von einer „Versaumung“ der nicht mehr genutzten Wiesen bzw. Rasen. Schließlich kommen Sträucher auf, die Flächen „verbuschen“ und die Entwicklung zum Wald beginnt. Die Stadien der Trockenvegetation nach der Nutzungsaufgabe tragen ebenfalls zur Artenvielfalt im Gebiet bei. Wichtig ist jedoch, dass auch längerfristig ausreichend Trockenstandorte bewirtschaftet und offen gehalten werden.

... großflächigen, extensiv genutzten Trockenlebensräumen mit hohem Anteil an Hutweideresten, Trockenrasen und Trockenrasen-brachen, u. a. auch als Lebensraum für das Ziesel

Die Trockenlebensräume der Hundsheimer Berge sind nicht nur durch das Vorkommen seltener Arten einzigartig, sondern auch durch ihre Ausdehnung etwas Besonderes. Kurzrasige Flächen in einer weitläufig offenen Landschaft sind ein Charakteristikum des pannonischen Gebiets, das die Ähnlichkeit der Landschaft mit den Steppengebieten

Südosteuropas deutlich macht. Deshalb hat hier auch ein Steppentier wie das Ziesel eines seiner westlichsten Vorkommen. Kurzrasige, steppenartige Flächen werden zum Beispiel auch von verschiedenen Heuschrecken-Arten bewohnt, darunter so seltene Arten wie der vom Aussterben bedrohte Zubowski-Grashüpfer und der stark gefährdete Zwerggrashüpfer. Der traditionellen Hutweidenutzung kommt für deren Erhaltung besondere Bedeutung zu.

... charakteristischen Sonderstandorten wie Felsen, Wacholderheiden und Flaumeichenwälder

Manche seltene Gehölzformationen kamen in den Hundsheimer Bergen seit jeher nur auf wenigen geeigneten Standorten vor. Während Flaumeichenwälder die natürliche Vegetation auf den extremsten noch waldfähigen Südhängen darstellen, brauchen Wacholderheiden zu trocken-warmen Standortsbedingungen auch noch die Weidenutzung. Diese halboffenen Gehölzbestände sollen als seltene Besonderheiten der Landschaft der Hundsheimer Berge erhalten bleiben. Gleiches gilt auch für offenen Fels in Steilwänden und auf Kuppen. Derartige Sonderstandorte kommen auch im weiteren Umland nur äußerst selten vor.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Extensive Beweidung oder Mahd mit Abtransport des Mähgutes auf Grünland-Lebensräumen
- Entfernen der Gehölze („Schwendung“) auf einem Teil der bereits verbuschten Bereiche
- Entfernen sich ausbreitender, nicht einheimischer Gehölze (z. B. Robinien)
- Besucherlenkung im Nahbereich sensibler Schutzobjekte
- Naturnahe Waldbewirtschaftung
- Erhöhung des Anteils von Alt- und Totholz in Waldlebensräumen
- Belassen von Überhältern als Höhlenbäume
- Außernutzungsstellung von Teilen der Wälder
- Maßnahmen zur Störungsvermeidung bei Höhlen (z. B. Absperrung von Höhleneingängen mit Gittern)